

Satish Kumar & Lorna Howarth
Lebendiges Lernen

LEBENDIGES LERNEN

Bildung für Mensch und Erde



Herausgegeben von
Satish Kumar & Lorna Howarth

Es gibt heute unbedingt viele gute Gründe, das weibliche Geschlecht wieder besser sichtbar zu machen. Dies ist seit mehr als 40 Jahren auch Anliegen unseres Verlages. Ob dies durch Gendern erreicht wird, darf man jedoch hinterfragen, immerhin geht es um unsere *Muttersprache*. Sicher ist, dass der grammatische Genus nichts über das Geschlecht (Sexus) aussagt. Deswegen halten wir uns als Verlag beim Gendern bewusst zurück. Ausführliche Begründung dazu unter www.neue-erde.de/derdiedas

NEUE  ERDE

Bücher haben feste Preise.

1. Auflage 2024

Satish Kumar & Lorna Howarth (Hg.)

Lebendiges Lernen

© Satish Kumar & Lorna Howarth 2022

Die Originalausgabe erschien bei Global Resilience Publishing (ein Imprint von Salt Desert Media) unter dem Titel *Regenerative Learning*

Das Copyright für einzelne Artikel liegt bei den Autoren.

© für die deutsche Ausgabe bei Neue Erde GmbH

Die in diesem Buch zum Ausdruck gebrachten Ansichten und Meinungen sind die der Autoren und die von ihnen berichteten Tatsachen sind soweit wie möglich überprüft worden, die Herausgeber können dafür jedoch in keiner Weise haften.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers durch ein mechanisches, fotografisches oder elektronisches Verfahren oder in Form einer Tonaufnahme vervielfältigt, in einem Datenabfragesystem gespeichert, übertragen oder anderweitig für den öffentlichen oder privaten Gebrauch kopiert werden.

Umschlag:

Grafik: Raghav Khattar

Gestaltung: Raghav Khattar und Dragon Design, GB

Übersetzungen: Andreas Lentz

Lektorat: Deutsches Lektorenbüro, Würzburg

Satz und Gestaltung:

Dragon Design, GB

Gesetzt aus der Palatino

Gesamtherstellung: Appel & Klinger, Schneckenlohe

Printed in Germany

ISBN 978-3-89060-849-5

Neue Erde GmbH

Cecilienstr. 29 · 66111 Saarbrücken

Deutschland · Planet Erde

www.neue-erde.de



Zur Feier des 30-jährigen Bestehens des Schumacher College ist dieses Buch allen Mitarbeitern, Lehrern, Schülern und all den anderen Menschen gewidmet, die das Schumacher College zu einem so abenteuerlichen und freudigen Lernumfeld gemacht haben.

INHALT

<i>Vorwort</i>	
Mutig zu neuen Bildungshorizonten	11
<i>S.H. Papst Franziskus</i>	

<i>Einführung</i>	
Bildung, die fit macht für die Zukunft	15
<i>Satish Kumar und Lorna Howarth</i>	

TEIL 1

Die preisgekrönten Aufsätze

Zur Feier von 30 Jahren Pionierarbeit auf dem Feld der Bildung am Schumacher College haben wir einen Aufsatzwettbewerb zum Thema »Lebendiges Lernen« veranstaltet: Bildung, bei der die Menschen und der Planet Erde wichtig sind. Alle Beiträge wurden von einer unabhängigen Jury bewertet.

<i>Erster Preis 5.000 £</i>	
Eine Wespe zu schätzen wissen	23
<i>Matt Carmichael</i>	

<i>Zweiter Preis 2.000 £</i>	
Wir sind Bäume	31
<i>Dheepa R. Maturi</i>	

<i>Dritter Preis 1.000 £</i>	
Der Kreislauf des Lebens	37
<i>Guy Dauncey</i>	

TEIL ZWEI

Grundsätze

Wir erforschen die Geschichte der Bildung, warum wir die Bildungssysteme entwickelt haben, an denen wir heute festhalten, und wie wir vielfältige und regenerative Bildungssysteme für eine lebendige und harmonische Zukunft gestalten können.

Einatmen

Ein gutes Vorbild für Universitäten, <i>Thich Nhat Hanh</i>	45
Lebendige Intelligenz kultivieren, <i>Vandana Shiva</i>	47
Die wahre Bedeutung von Bildung, <i>Satish Kumar</i>	53
Das Zeitalter der Verzauberung, <i>Stephan Harding</i>	63
Tiefe Besorgnis, wilde Hoffnung, <i>Stephen Sterling</i>	73
Ökobilddung und der Tanz der Zusammenarbeit, <i>Fritjof Capra</i>	87
Schulen neu denken, <i>Anthony Seldon</i>	93
Bildung für eine neue Wirtschaft, <i>Helena Norberg-Hodge mit Henry Coleman</i>	103
Weltliche Bildung, <i>Charles Eisenstein</i>	113
Einflusssphären, <i>Herbert Girardet</i>	119
Die Synergie von Kunst und Wissenschaft, <i>Donald Gray</i>	131
Moralische Überzeugung, <i>Sacha Peers</i>	141
Unser vernetztes Einssein, <i>Opeyemi Adewale</i>	147
Kette und Schuss der Ethik, <i>Shakti Saran</i>	153
Spirituelle Bildung, <i>Guillem Ferrer</i>	159
Die Vorstellungskraft umspannt die Welt, <i>Sarah Wilkinson</i>	165
Fruchtbare Fragen, <i>Dana Littlepage Smith</i>	171

TEIL DREI

In der Praxis

Es wird untersucht, wie wir die so dringlichen strukturellen Veränderungen zugunsten einer regenerativen Bildung vornehmen können, bei der nicht das Geld und das rein wirtschaftliche Wachstum im Vordergrund stehen, sondern die Menschen und der Planet Erde.

Ausatmen

Kann ein einzelner Pädagoge wirklich etwas bewirken? <i>Stephen Sterling</i>	179
Die kleine Schule, <i>Caroline Walker</i>	183
Experimente im Bildungswesen, <i>Alan Boldon</i>	191
Die Schule der Hoffnung, <i>Gunter Pauli mit Ina Matijevic, Ivana Ražov & Martin Pavičić</i>	199
Im Flow mit dem Leben, <i>Joseph Bharat Cornell</i>	207
Kreative Abenteuer, <i>Alan Dyer</i>	217
Die Rolle des Glücks in der Umwelterziehung, <i>Isabel Losada</i>	223
Ein universelles Curriculum, <i>Colin Tudge</i>	231
Lektionen von der Peripherie, <i>Pavel Cenkl</i>	239
Das Licht des Lernens, <i>Thakur S. Powdyel</i>	247
Mensch und Natur in Einklang bringen, <i>David W. Orr</i>	255
Sichere Ungewissheit kultivieren, <i>Jon Alexander</i>	261
Lehren Sie die Zukunft, <i>Natalia Ernstman, Ben Rawlence und Tom Sperlinger</i>	267
Die Umwelt als Erzieherin, <i>Elizabeth Howes</i>	275
Die Summe der Lösungen, <i>Michael Keary</i>	281
Unterweisungen im »Sprachlichen«, <i>Angela Dawn Kaufman</i>	287
Von der Eroberung zur Teilhabe, <i>Lauren Elizabeth Clare</i>	293

Vorwort

MUTIG ZU NEUEN BILDUNGSHORIZONTEN

In Dankbarkeit gegenüber allen Lehrern und
in Sorge um die Bildung

S. H. Papst Franziskus

Im September 2019 appellierte ich an alle im Bildungsbereich Tätigen, »einen Dialog darüber zu führen, wie wir die Zukunft unseres Planeten gestalten und die Talente aller nutzen können. Denn jeder Wandel erfordert einen Bildungsprozess, der auf die Entwicklung einer neuen universellen Solidarität und einer offeneren Gesellschaft abzielt.« Aus diesem Grund habe ich für einen »Globalen Pakt für Bildung« geworben, um »unser Engagement für und mit jungen Menschen neu zu beleben und unsere Leidenschaft für eine offenere und integrativere Bildung zu erneuern, die geduldiges Zuhören, konstruktiven Dialog und besseres gegenseitiges Verständnis einschließt«. Ich lud alle ein, »unsere Anstrengungen in einem breiten Bildungsbündnis zu vereinen, reife Persönlichkeiten heranzubilden, die in der Lage sind, Spaltung und Feindschaft zu überwinden und das Beziehungsgeflecht im Interesse einer brüderlicheren Menschheit wiederherzustellen«.

Wenn wir uns eine geschwisterliche Welt wünschen, müssen wir die jungen Menschen dazu erziehen, jeden Menschen zu respektieren, wertzuschätzen und zu lieben, ganz gleich, wie nah oder fern er ist, und unabhängig davon, wo er oder sie geboren wurde oder lebt. Das Grundprinzip: »Erkenne dich selbst« war schon immer die

Richtschnur für die Erziehung, doch sollten wir andere wichtige Grundsätze nicht außer acht lassen:

- »Erkenne deinen Bruder oder deine Schwester«, um dazu zu erziehen, andere wertzuschätzen;
- »Erkenne die Schöpfung«, um zur Pflege unseres gemeinsamen Hauses zu erziehen, und
- »Erkenne das Transzendente«, um in die großen Geheimnisse des Lebens einzuweihen.

Wir dürfen es nicht versäumen, mit jungen Menschen über die Wahrheiten zu sprechen, die dem Leben einen Sinn geben.

Religiöse Traditionen hatten schon immer eine enge Beziehung zur Bildung, und wie in der Vergangenheit, so wollen wir auch heute mit der Weisheit und Menschlichkeit unserer religiösen Traditionen einen Anstoß zu einer erneuerten Bildungstätigkeit geben, die die universelle Brüderlichkeit in unserer Welt fördern kann. Wo uns in der Vergangenheit unsere Unterschiede in die Quere kamen, sehen wir heute in ihnen den Reichtum verschiedener Wege, zu Gott zu gelangen und junge Menschen zu einem friedlichen Zusammenleben in gegenseitigem Respekt zu erziehen.

Wenn in der Vergangenheit, auch im Namen der Religion, ethnische, kulturelle, politische und andere Minderheiten diskriminiert wurden, wollen wir heute für die Identität und Würde jedes Einzelnen eintreten und jungen Menschen beibringen, jeden ohne Diskriminierung zu akzeptieren. Aus diesem Grund ist es für die Bildungspflicht, die Menschen so zu akzeptieren, wie sie sind, und nicht, wie wir sie gerne hätten, und zwar ohne über andere zu urteilen oder sie zu verurteilen.

Wenn in der Vergangenheit die Rechte von Frauen, Kindern und den Schwächsten nicht immer geachtet wurden, so sind wir heute fest entschlossen, diese Rechte zu verteidigen und jungen Menschen beizubringen, eine Stimme für die Stimmlosen zu sein. Die Bildung

muss mithelfen zu begreifen, dass Männer und Frauen die gleiche Würde haben und dass es keinen Platz für Diskriminierung gibt.

Wenn wir in der Vergangenheit die Ausbeutung und Ausplünderung unseres gemeinsamen Hauses hingenommen haben, wollen wir heute, mit einem größeren Bewusstsein für unsere Rolle als Verwalter der Schöpfung, dem Aufruf der Natur für ihr Überleben eine Stimme geben und uns selbst und künftige Generationen zu einem einfachen und ökologisch nachhaltigen Lebensstil erziehen. Als ich einen der Wissenschaftler bei unserem Treffen sagen hörte: »Meine neugeborene Enkelin wird in 50 Jahren in einer unbewohnbaren Welt leben müssen, wenn es so weitergeht wie bisher«, wusste ich, dass die Erziehung uns dazu anhalten muss, unsere Mutter Erde zu lieben, die Verschwendung von Lebensmitteln und Ressourcen zu vermeiden und die Güter, die Gott uns zum Leben für alle gegeben hat, freigiebiger zu teilen.

Und so lade ich Sie ein, mutig den Weg zu neuen Bildungshorizonten zu beschreiten.



Auszug aus einer Rede, die S.H. Papst Franziskus am Weltlehrtage der UNESCO auf dem Global Compact on Education im Oktober 2021 gehalten hat; abgedruckt mit freundlicher Genehmigung.

Einführung

BILDUNG, DIE FIT MACHT FÜR DIE ZUKUNFT

Regenerative Bildung ist das pulsierende
Herz lebendiger, gesunder und freudiger
Gemeinschaften

Satish Kumar und Lorna Howarth

Zur Feier des 30-jährigen Bestehens des Schumacher College gab es in Zusammenarbeit mit *Resurgence & Ecologist* einen Schreibwettbewerb zum Thema »Regeneratives Lernen: Bildung, bei der die Menschen und der Planet eine Rolle spielen«. Wir wollten erkunden, wie sich die Bildung weiterentwickeln kann und muss, um die zahlreichen Mängel zu beheben, die sie heute aufweist. Zu unserer großen Freude wurden wir mit Einsendungen für den Wettbewerb überschwemmt – tatsächlich waren es fast 250.

Eine unabhängige Jury unter dem Vorsitz des altgedienten Umweltschützers Jonathon Porritt wählte die Preisträger aus. Obwohl es nur drei preisgekrönte Aufsätze geben konnte – die natürlich in diesem Buch abgedruckt sind –, waren viele der anderen Aufsätze so lesenswert, dass wir beschlossen, sie in dieser Sammlung zu veröffentlichen. Wir haben außerdem einige weitere Beiträge von führenden Denkern und Aktivisten auf dem Gebiet der regenerativen Bildung in Auftrag gegeben, um einen, wie wir meinen, faszinierenden »Strauß« von Aufsätzen zu diesem Thema zusammenzustellen.

Es war uns eine Ehre, diese Beiträge zu lesen – sie kamen nicht nur von Pädagogen, sondern auch von Wissenschaftlern, Künstlern,

Gärtnern, Musikern und jungen Menschen – und zu spüren, dass sich ein starker Konsens abzeichnet: Die derzeitigen Bildungssysteme sind grundlegend fehlerhaft und nicht mehr sinnvoll. Das ist kaum verwunderlich, denn das vorherrschende globale Bildungssystem wurde auf die Bedürfnisse des Industriezeitalters zugeschnitten, des Zeitalters der Massenproduktion, des Massenkonsums und des unbegrenzten Wirtschaftswachstums, in dem junge Menschen in den Fähigkeiten ausgebildet wurden, die der Markt verlangte. Es war eher eine Ausbildung für den Beruf als eine Ausbildung für das Leben. Viele der Berufe, für die die Schüler ausgebildet wurden und immer noch ausgebildet werden, haben zu den vielfältigen katastrophalen Kippunkten geführt, denen sich die Menschheit heute gegenüber sieht. In der Tat wurden alle unsere zahllosen aktuellen Krisen von »ausgebildeten Experten« herbeigeführt, von denen viele die besten Schulen und Universitäten der Welt besucht haben. Wir müssen uns fragen: Warum vermitteln wir immer noch jene Art von Bildung, die uns an den Abgrund der Katastrophe gebracht hat?

Glücklicherweise wächst das Bewusstsein, dass »wir uns selbst antun, was wir der Erde antun«. Dieses Bewusstsein hat uns an die Schwelle einer neuen Ära gebracht, die Stephan Harding »das Zeitalter der Verzauberung« nennt, in der die Rechte der Erde denen der Menschen gleichgestellt sind. Eine solche Zeit kann nicht früh genug kommen, und sie erfordert phantasievolle, an den Lernenden und an Erfahrung orientierte, ganzheitliche Bildungssysteme, die die Natur in den Mittelpunkt stellen und zur Entwicklung einer wirklich regenerativen und auf Dauer angelegten Kultur beitragen können.

Im November 2021 trafen sich die meisten politischen Führer der Welt auf dem COP26-Gipfel in Glasgow (Großbritannien) und versprachen, die Kohlenstoffemissionen zu reduzieren und die biologische Vielfalt sowie die Umweltintegrität zu schützen. Sie sprachen von Änderungen in der Regierungspolitik, von Änderungen in der Wirtschaftspraxis und von der Notwendigkeit neuer Technologien, um die Klimaveränderungen abzumildern und ihre Folgen zu bewältigen. Das sind gute Worte, aber jeder weiß, dass diese Worte

kaum ausreichen. Es scheint, dass Politiker auf der ganzen Welt nicht gewillt sind, der Tatsache ins Auge zu sehen, dass die derzeitigen Bildungssysteme unsere jungen Menschen nicht in die Lage versetzen, sich ungeteilt für die Erhaltung unseres kostbaren Planeten Erde und das Wohlergehen der Menschheit einzusetzen. In diesem Sinne war die COP26 ein beschämender Misserfolg.

Die in diesem Buch zusammengestellten Artikel zeigen Wege auf, wie wir einen echten Fortschritt erzielen können. Ein solcher Fortschritt muss mit einem grundlegenden Umdenken in der Bildung beginnen. Wenn wir unser Bildungssystem nicht ändern und nicht lernen, wie wir in Harmonie miteinander und mit der Natur leben können, sind die Zukunftsaussichten in der Tat düster. Die gute Nachricht ist, dass wir das Rad nicht neu erfinden müssen. Seit Jahren gibt es viele Beispiele, die wie Leuchttürme über das Bildungswesen hinausgewirkt haben. Sie zeigen eine andere Art des Lernens auf, bei der das Klassenzimmer in die Natur hinaus erweitert wird, damit wir mit nichtmenschlichen Welten in Dialog treten können.

Stellen Sie sich ein Schulsystem vor, in dem wir am Beispiel der Imkerei etwas über Gemeinschaft lernen, durch Bootsbau etwas über Bäume und Physik, durch das Beobachten der Sterne etwas über die Navigationskünste unserer Vorfahren, durch Klettern etwas über Gleichgewicht und Konzentration, durch Gartenarbeit etwas über Ernährung, Verschenk-Ökonomie und Geduld, durch Kunst etwas über unsere unendliche Vorstellungskraft und durch Musik etwas über Mathematik. Wenn die Natur unser Klassenzimmer ist, laufen alle Dinge zusammen, sind sie miteinander verbunden und ergeben einen Sinn.

Um Bildung nicht nur für Menschen bedeutsam zu machen, sondern auch für den Planeten Erde als Ganzes, ist ein Perspektivwechsel erforderlich: von einer »Erziehung zu Dominanz und Eroberung« zu einer »Erziehung zu Verantwortung« – mit anderen Worten: zu einer »Erziehung zu Teilhabe und Phantasie«. Ein Wechsel der Perspektive – nicht mehr von »oben nach unten« herabzublicken, sondern »von unten nach oben« – ermöglicht auch eine schülerorientierte Bildung,

bei der die Lehrenden den Schülern das Wissen vermitteln, das sie lernen *wollen*, und nicht nur das, was sie lernen *sollen*. Wenn wir dies umsetzen, entfaltet sich Magie. Und eine solche Magie kann in Klassenzimmern überall auf der Welt stattfinden, wenn wir unsere Besessenheit von Tests und Prüfungen ablegen und den Schülern erlauben, das Wunder der Natur und das Geheimnis der menschlichen Vorstellungskraft zu entdecken.

In dem Artikel »Eine Schule der Hoffnung« erzählen Gunter Pauli und seine Kollegen die Geschichte einer Schule in Kroatien, die sich nach dem Balkankrieg neu erfunden hat. Dort haben die Pädagogen den Schülern, Lehrern, Eltern und der größeren Gemeinschaft zugehört und ihnen geholfen, die Art von Schule zu schaffen, die die Zukunft verlangt: eine Schule, die ihren eigenen Strom erzeugt, die einen Großteil ihrer Lebensmittel selbst anbaut, die Schüler in Gemeinschaft und die Gemeinschaft in der Schule ausbildet und die darauf hört – wirklich darauf hört –, was die jungen Menschen brauchen. Wenn alle diese Bereiche miteinander in Resonanz stehen, entsteht eine Synergie, die den Kindern ihre Zukunft zurückgibt.

Wir freuen uns, diese Sammlung radikaler und tiefgründiger Essays allen Eltern, Lehrern, Dozenten, Professoren und politischen Entscheidungsträgern darbringen zu können in der Hoffnung, dass sie sich davon inspirieren lassen, die Bildungssysteme zu verändern und sie zukunftsfähig zu machen.



Satish Kumar ist Autor zahlreicher Bücher (zuletzt *Elegante Einfachheit* und *Die Kraft der radikalen Liebe*). Er ist außerdem emeritierter Herausgeber von *Resurgence & Ecologist* und Gründer von The Small School sowie des Schumacher College, Großbritannien.

www.resurgence.org/satish-kumar



Lorna Howarth ist Schriftstellerin, Herausgeberin und Verlegerin. Für weitere Informationen besuchen Sie:

www.lornahowarth.com

TEIL 1

DIE PREISGEKRÖNTEN
AUFsätze



Erster Preis

EINE WESPE ZU SCHÄTZEN WISSEN

Wir dürfen Bildung nicht länger
vom Leben trennen

Matt Carmichael

Die Menschheit wird nicht durch mehr Information,
sondern durch mehr Wertschätzung gerettet.

RABBINER HESCHEL

Wespen sind willkommen, wenn sie meinen Englischunterricht stören. In diesem Frühjahr ist das häufiger der Fall, weil ich während der Pandemie die Fenster offen halten muss. Früher ärgerte ich mich über die verlorene Zeit, in der ich die kleinen Plagegeister aus dem Fenster lotsen musste, während die Schüler kreischten, klatschten und ihren Tod forderten. Doch vor sechs Jahren bot mir etwas Klebrig-Süßes vom Mittagessen an meinem Finger eine Chance. Ich ließ die kleine Kreatur auf meiner offenen Hand verweilen. »Vorsicht, Sir! Sie können stechen, ohne zu sterben, Sir, nicht wie Bienen!«

»Warum sollte sie mich stechen? Im Spätsommer können sie gereizt sein, aber diese hier ist in Ordnung. Ich glaube, es ist ein Männchen, denn sein Bauch ist ziemlich schlank.«

Ich stehe zwischen den Tischen, und ein paar Schüler beugen sich heran, um mehr zu sehen. »Wisst ihr, ohne Wespen würden wir von Schwärmen von Fliegen und Mücken geplagt werden. Wespen halten unser Ökosystem im Gleichgewicht. Ohne Wespen wären unsere Lebensmittel teurer und weniger gesund, weil die Landwirte mehr giftige Spritzmittel zum Schutz der Pflanzen einsetzen würden. Es gibt 30.000 Wespenarten, und die meisten sind Bestäuber, genau wie Bienen. Es gibt sogar einige wunderschöne Orchideen, die ohne Wespen nicht existieren würden. Sie haben sich so entwickelt, dass sie wie weibliche Wespen aussehen und riechen, um die Männchen zur Bestäubung zu verleiten. Wusstet ihr, dass es Honigwespen gibt?«

Schüler, die weiter weg sind, stehen auf, um besser gucken zu können. Einige kommen näher heran. »In Japan kann man in schicken Restaurants Wespenlarven essen.« Angewiderte Rufe. »Es wird an einem Wespengift geforscht, das eines Tages euer Leben retten könnte, weil es Krebszellen abtötet, ohne gesunde Zellen zu schädigen.« Eben saßen alle noch in Reihen mit Blick nach vorne. Jetzt stehen wir im Kreis.

In *Small Is Beautiful: Die Rückkehr zum menschlichen Maß* benennt der Wirtschaftswissenschaftler E. F. Schumacher den Kern des Problems: »Wir müssen entscheiden, was unsere Wirtschaft für uns leisten soll, sonst kehrt sich das Verhältnis leicht um, und die Wirtschaft versklavt uns.« Er widmet ein ganzes Kapitel der Bildung und schreibt: »Wenn sich die westliche Zivilisation in einer permanenten Krise befindet, liegt es nahe zu vermuten, dass etwas mit ihrer Bildung nicht stimmt.« Diese Krise ist heute so eklatant, dass sich viele junge Menschen selbst der Unzulänglichkeit ihres Bildungssystems bewusst sind. Im Rahmen der brillanten Kampagne »Teach The Future« fordern einige eine Überarbeitung der Lehrpläne, damit Nachhaltigkeit und Klimawandel in allen Fächern unterrichtet werden. Wie würde das aussehen?

Ich habe einen Großteil der letzten zwei Jahrzehnte damit verbracht, die Realität der Klimaveränderungen in Leeds allen mög-

lichen Zielgruppen zu vermitteln. Dabei habe ich gelernt, dass die Menschen zwar großen Appetit auf wissenschaftliche Erklärungen haben, dass dieses Wissen allein aber zu unvorhersehbaren Reaktionen führt. Je nach ihrem Wertesystem haben die Menschen, die ich angesprochen habe, alles Mögliche unternommen, von der Störung von Kunstaussstellungen, die von Ölmultis gesponsert waren, bis zur Gründung eines Klimaleugner-Blogs. Bildung, bei der die Menschen und der Planet eine Rolle spielen, kann sich also nicht allein auf die Weitergabe exakter Informationen verlassen. Glaubt man Schumacher, so müssen wir uns nicht nur mit dem Inhalt des Lehrplans befassen, sondern auch mit dem Sinn des Lebens: »[...] ›Know-how‹ ist an sich nichts«, schreibt er, »es ist ein Mittel ohne Zweck [...] die Aufgabe der Bildung« muss »in erster Linie die Vermittlung von Wertvorstellungen sein, davon, was wir mit unserem Leben anfangen sollen.«

Diesen Dingen kann man nicht ausweichen. Jedes Bildungssystem ist notwendigerweise Ausdruck – und damit Vermittler – bestimmter Werte. Unseres ist aus der liberalen Tradition hervorgegangen – »liberal«, weil es darauf abzielte, das Denken von erdrückenden religiösen Dogmen zu befreien. Der Lehrplan, der die Fächer einführte, die wir heute noch lernen, diente der sich industrialisierenden Wirtschaft und der entstehenden Demokratie, ging aber von Annahmen aus, die die Ursache für die Krisen sind, denen wir uns heute gegenübersehen: dass die Natur ein seelenloser Mechanismus sei, der menschlichen Zwecken angepasst werden muss; dass ihr Vorrat praktisch unbegrenzt sei; und dass man sich um Abfälle nicht groß kümmern müsse.

Es ist auffallend, dass der Aufstieg des Neoliberalismus – eines erdrückenden neuen Dogmas, das die Freiheit der Märkte zum Zweck der Profitmaximierung heiligt – mit neuen Zerstörungen ungeheuren Ausmaßes zusammenfällt, wobei 80 Prozent des gesamten Kohlenstoffs ausgestoßen und 60 Prozent der gesamten Tierpopulationen ausgerottet wurden. Schulleiter werden zu Managern von

Lernfabriken, die miteinander um die Kinder von morgen konkurrieren, indem sie vormachen, dass sie die Kinder von heute – wie Milchflaschen auf einem Fließband – mit dem Wissen und den Fähigkeiten abfüllen, mit denen sie auf einem neoliberalen Arbeitsmarkt konkurrenzfähig sind.

Eine Erziehung, bei der die Menschen und der Planet Erde eine Rolle spielen, muss auf ganz anderen, lebensbejahenden Werten beruhen. Die meisten Lehrer sind von dem Wunsch beseelt, für die Kinder zu sorgen, und so konterkariert sich das System in gewisser Weise selbst. Ich denke, genau das passiert, wenn eine Wespe den Englischunterricht stört. Jahre nach dieser Wespenstunde überreichte mir eine Schülerin, als sie die Schule verließ, eine Dankeskarte. Darauf stand, ich habe sie dazu inspiriert, am Klimastreik teilzunehmen und an der Universität Philosophie zu studieren. Zu meinem Erstaunen erwähnte sie nicht meine vielen sorgfältig geplanten Unterrichtsstunden und Diskussionen zum Thema Klimakrise, sondern schrieb: »als Sie die Wespe auf der Hand hatten«.



**Die meisten Lehrer sind von dem Wunsch beseelt,
für die Kinder zu sorgen, und so konterkariert sich das
System in gewisser Weise selbst.**

Im Nachdenken darüber bin ich zu der Ansicht gelangt, dass der Sinn der Bildung nicht nur durch Schumachers abstrakte Wertvorstellungen, sondern durch konkrete Beziehungen ausgedrückt werden kann. Die Beantwortung seiner unausgesprochenen Frage rückt die Menschen in eine Beziehung zueinander und zur Natur, und wenn diese Beziehung zum eigentlichen Ergebnis des Bildungssystems wird, wirkt sich das auf die ganze Wirtschaft und Gesellschaft aus. Als ich die Wespe auf der Hand hielt, wandelte sich die Beziehung

der Schüler zu den Wespen von einer Art Feindschaft zu einer Art Freundschaft, und zumindest für eine Schülerin war dies der Beginn eines neuen Weges.

Eine solche Transformation im »Wespen«-Unterricht hat mehrere Ebenen. Erstens gibt es ein paar Fakten, die die Schüler verstehen müssen. Es geht darum, wie die Interessen von Wespen und Menschen miteinander in Einklang gebracht werden können. Die Öko-philosophin Freya Mathews sagt: »Wenn meine Identität logisch mit der Identität anderer Wesen verbunden ist, dann [...] hängen meine Chancen auf Selbstverwirklichung von der Existenz dieser Wesen ab [...], unsere Interessen stimmen überein.« Solche Informationen sind notwendig, wenn es nicht nur um die Menschen, sondern auch um den Planeten geht.

Zweitens führt eine emotionale Ebene die Schüler von der Ängstlichkeit in ein Mitfühlen. In seiner *Lebensphilosophie* plädiert der Philosoph der Tiefenökologie Arne Næss für eine Bildung, die »mehr Rücksicht auf Gefühle« nimmt, und ein Kapitel widmet er der Kultivierung eines »Mitempfindens mit allen Lebewesen«. Ein Bildungssystem, das den Kindern von heute eine Zukunft geben soll, muss emotional gebildete junge Erwachsene hervorbringen, die sich der tieferen Beweggründe in sich selbst und in anderen bewusst sind und die Erfahrung mit Konfliktlösung haben.

Aber ohne eine Wespe im Raum hätte ich diese Dankeskarte wohl kaum erhalten – genauso wenig wie Sie beim Lesen dieses Aufsatzes auf solche Fragen kämen, wie meine Schüler sie gestellt haben: »Was macht sie jetzt?«, »Kann ich sie halten?« Die Anwesenheit eines Lebewesens ist faszinierend, aber die Fabrikpädagogik ist süchtig nach Smartboards, als ob sie die Kinder absichtlich an ein halbvirtuelles Leben gewöhnen wollte. Was wäre, wenn die Kinder Anspruch auf einen Lehrplan mit lebendigen Begegnungen statt mit Fächern hätten? Unterricht im Freien wäre eine Selbstverständlichkeit. Besuche von Künstlern, Asylbewerbern und Kriegsveteranen wären ebenso alltäglich wie Schulbücher. Die neoliberale Bildung beruht auf der Abkopplung des Schullebens vom Leben in der Gesellschaft, aber

Schüler jeden Alters sollten sich intensiv in den Dienst ihrer örtlichen Gemeinschaften stellen, indem sie beispielsweise Lebensmittel erzeugen, alte Menschen besuchen und das schaffen, was Schumacher als »intermediäre Technologien« bezeichnet.

Schließlich liegt in der Spontaneität der Wespenstunde ein Zauber. Næss verbindet das zentrale »Gefühl, auf einer Entdeckungsreise zu sein«, mit langsamerem, tieferem Lernen innerhalb eines weitläufigen Lehrplans. Das fabrikmäßige Lernen wird von dem monströsen Gott Chronos beherrscht, aber weise Bildung muss dem freundlicheren Gott der Zeit, Kairos, huldigen, dessen pädagogische Inkarnation der vermittelnde Moment ist. In diesem Frühjahr, in dem dieser Moment sich als Wespe verkleidet hat, bin ich in große Fragen eingetaucht: Wie wertvoll ist eine Wespe angesichts der Tatsache, dass es nirgendwo sonst im Universum biologisches Leben gibt? Wie kommst du auf die Idee, dass es in Ordnung ist, Wespen zu töten? Wenn »jeder« so denkt, ist es dann wahr? (Das Beste des Liberalismus hat also immer noch etwas Gutes!) Was ist das für ein Bildungssystem, das einem die Konjunktion beibringt, bevor man zwölf Jahre alt ist, einem aber nie erklärt, warum wir Wespen brauchen? Was alles verschweigt es uns noch?

Vor 2.400 Jahren schrieb der taoistische Lehrer Zhuang Zhou: »Ich kenne die Freude der Fische im Fluss durch meine eigene Freude, wenn ich an eben diesem Fluss entlanggehe.« Wenn wir junge Menschen auf solche Spaziergänge mitnehmen, im wörtlichen wie im übertragenen Sinne, dann werden die Beziehungen, die sie zu den Menschen und der Erde aufbauen, sie befähigen, alles andere selbst zu regeln. Ein Schüler sagte kürzlich: »Sir, ich glaube, Sie haben mein Gehirn davon überzeugt, dass Wespen in Ordnung sind, ich weiß nur nicht, ob ich diese hier mag.« Bevor ich antworten konnte, meldete sich jemand anderes zu Wort: »Sammy. Sie heißt Sammy. Ich wette, du willst sie jetzt nicht umbringen!«



Matt Carmichael ist seit über 20 Jahren Lehrer an einer innerstädtischen High School. Er arbeitet seit langem daran, auf städtischer Ebene Antworten auf den Klima- und Umweltnotstand zu finden, wobei er sich in letzter Zeit besonders auf Schulen konzentriert. Er lebt mit seiner Frau Kath und seinen Kindern im Grundschulalter, Finlay und Lola, in Leeds.